

Die hohen Vieh- und Fleischpreise.

Die Approbationsektion der Handelspolitischen Kommission beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit der Frage der Vieh- und Fleischpreise. Kammersekretär Dr. Ziegler warf einen Rückblick auf die Preisgestaltung für Vieh und Fleisch seit Beginn des Krieges und führte die verschiedenen Vorschläge zur Hintanhaltung der stetigen Aufwärtsbewegung der Preise an. Die Vermehrung der Anzahl der fleischlosen Tage wäre nicht geeignet, einen Erfolg herbeizuführen, da die Minderbemittelten den Fleischverbrauch ohnehin schon bedeutend eingeschränkt haben, während andererseits die hohen Fleischpreise noch zwei andere noch wichtigere Volksnahrungsmittel verteuern und zur Folge haben, daß nicht nur die Milchproduktion eingeschränkt wird, sondern auch der Getreidebau zugunsten des Futterbaues leidet. Die hohen Fleischpreise verleiten den Landwirt sogar dazu, trotz der strengsten Verbote zum menschlichen Konsum geeignetes Getreide zu verfüttern, wodurch die ohnehin beschränkten Getreidemengen der Monarchie verringert werden. Der Berichterstatter erwähnt ferner die überhandnehmende Ausfuhr von böhmischen Rindern nach Ungarn, bespricht die dringende Notwendigkeit der Bereitstellung von Futtermitteln und hält es für angezeigt, daß nach Vornahme einer Viehzählung die Vieheinlieferung planmäßig geregelt werde.

Gemeinderat Dr. Stich erwähnt, daß sich auf Grund statistischer Berechnungen ergebe, daß nicht Wien die teuerste Stadt der diesseitigen Reichshälfte sei, daß vielmehr in Prag und Brünn die Teuerung noch größer sei. Um einem weiteren Ansteigen der Vieh- und Fleischpreise wirksam entgegenzutreten zu können, wäre die Monopolisierung des Viehverkaufes bei gleichzeitiger Verpflichtung zur Lieferung und Festsetzung von Höchstpreisen in Erwägung zu ziehen.

Gemeinderat Dr. Nohberg spricht sich gegen die Vermehrung der fleischlosen Tage aus und beantragt ein Verbot des Verkaufes der Innerei an den fleischlosen Tagen, da hiedurch die hohen Innereipreise wieder auf das entsprechende Maß herabgedrückt werden könnten.

Der Vorsitzende der Fleischhauergemeinschaft Bierödl weist darauf hin, daß alle bis jetzt unternommenen Versuche, die Preissteigerung einzudämmen, zu keinem Ergebnis geführt haben. In den letzten Wochen habe seine Genossenschaft mit Erfolg sich bemüht, vor Marktbeginn im Einvernehmen mit den Produzenten und Kommissionären einen Höchstpreis für den betreffenden Markttag festzusetzen. Am letzten Markttag wurde von den Fleischverforgern ein Preis von 6 Kronen für ein Kilogramm Schwein Lebendgewicht verlangt, den Vertretern der Genossenschaft sei es nach vielen Verhandlungen gelungen, diesen Höchstpreis auf 5 Kronen 30 Heller herabzubringen. Der Redner weist ferner auf den drohenden Fettmangel hin, der noch viel einschneidender sein werde, als die Fleischpreise. In Budapest werde Schweinefett waggonweise zu 7 Kronen 50 Heller per Kilogramm gehandelt.

Vorsitzender Vizebürgermeister Hof bemerkt, daß die Gemeinde Wien sich bereits größere Quantitäten von Gefrierfleisch gesichert habe und der Bau von Kühlhäusern im Zuge sei.

Vorsitzenderstellvertreter der Fleischhauergemeinschaft Eder weist auf die Bemühungen der Fleischhauergemeinschaft hin, ausländisches Fleisch nach Wien zu bringen. Auch bezüglich der Einfuhr von lebendem Vieh seien Verhandlungen im Zuge, da nur durch größere Zufuhren eine Regulierung des Marktes herbeigeführt werden könne. Der Redner bemerkt ferner, daß die Zufuhr von Rindern aus Ungarn auf den Wiener Markt außerordentlich nachgelassen habe und daß es jetzt oft vorkomme, daß mehr Vieh vom Wiener Markt nach Budapest abtransportiert werde, als von Ungarn heraufgekommen ist. Der Redner nimmt schließlich gegen die Vermehrung der fleischlosen Tage, welche das Fleischhauergewerbe außerordentlich schädigen würde, Stellung.

Gemeinderat Roth schlägt vor, daß zur Hintanhaltung der in der letzten Zeit beobachteten großen Einkäufe auf dem Wiener Markt verboten werden sollte, Vieh, welches bereits innerhalb des Wiener Verzehrungssteuergebietes sich befindet, fortzutransportieren. Er weist ferner auf die große Steigerung der Wild- und Fischpreise hin, welche absolut nicht begründet ist und auf eine Ausnützung der Verhältnisse seitens der großen Jagdgrundbesitzer zurückzuführen sei.

Vizebürgermeister Hof bemerkt, daß die Gemeinde Wien bei den höchsten Verwaltungsstellen wiederholt auf die ungerechtfertigte Preissteigerung von Wild und Fisch aufmerksam gemacht habe, wobei insbesondere die Festsetzung von Höchstpreisen für Wild auf dem Abschuhplaz verlangt wurde. Alle Bemühungen seien bis jetzt aber ohne Erfolg gewesen.

Vorsitzer Sedl der Fleischhauergemeinschaft erklärt, die Genossenschaft sei anfänglich gegen die Höchstpreise aufgetreten, halte jedoch jetzt den Augenblick für deren Einführung für gekommen, da Ungarn in Oesterreich als Käufer auftritt. Er beantrage daher, daß die österreichische Regierung sich mit der ungarischen wegen der Einführung von Höchstpreisen ins Einvernehmen setze, zugleich mühte jedoch auch ein Requirierungsrecht verfügt werden. Er spricht sich ebenfalls gegen die Vermehrung der fleischlosen Tage aus, nicht bloß wegen der großen Schädigung des Gewerbes, sondern auch deshalb, weil Schwerarbeitern der Fleischkonsum, auf den sie zur vollen Leistungsfähigkeit nicht verzichten können, erschwert würde.

Gemeinderat Partik spricht sich gegen die Einführung von Höchstpreisen für Vieh und Fleisch aus, da dann die Gefahr bestünde, daß überhaupt kein Vieh mehr nach Wien kommt. Er wendet sich auch gegen die Einführung von weiteren fleischlosen Tagen, weil der Bevölkerung kein Ersatzmittel für das Fleisch zur Verfügung stehe. Deutschland befinde sich bezüglich der Fleischpreise deshalb im Vorteil, weil es ein Sechstel von Frankreich und ganz Belgien, welches einen großen Viehreichthum aufweise, im Besitz habe, während durch die Besetzung von Galizien im vorigen Jahre dieses so viehreiche Land für die Deckung unseres Bedarfes ausgeschaltet wurde.

Vorsitzender Vizebürgermeister Hof bemerkt in seinem Schlussworte, daß der Debatte insbesondere folgende Anregungen zu entnehmen sind: Es seien Maßnahmen zu treffen, um die Zufuhr von Vieh aus Ungarn und dem neutralen Ausland zu erhöhen; zur Förderung der Viehzucht sei der Beschaffung und Ver-

teilung der Futtermittel die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. In der Vermehrung der fleischlosen Tage sei eine Besserung der gegenwärtigen schwierigen Verhältnisse am Fleischmarkt nicht zu gewärtigen. Gegen unlautere Elemente, welche die Preisbildung ungünstig beeinflussen, sei mit den schärfsten Maßregeln vorzugehen. Bezüglich des Studiums der Frage auf Einführung von Berechtigungskarten für den Bezug von Fett sei ein kleines Komitee einzusetzen. Der Vorsitzende teilte schließlich mit, daß die Ergebnisse der Beratung in einer Eingabe den beteiligten Stellen werden übermittelt werden.